

Zeitschrift: Archäologie im Kanton Bern : Fundberichte und Aufsätze = Archéologie dans le canton de Berne : chronique archéologique et textes
Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern
Band: 2A/2B (1992)

Artikel: Leuzigen-Kiesgrube/Thürner : Dokumente zur römischen Villa
Autor: Suter, Peter J. / Bacher, René / Koenig, Franz E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-726457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leuzigen-Kiesgrube/Thürner. Dokumente zur römischen Villa

Peter J. Suter, René Bacher und Franz E. Koenig

Da aufgrund der Sondierungen von 1989/90 (vgl. Fundbericht Leuzigen-Kiesgrube/Thürner auf S. 38f.) zu befürchten ist, dass auch in Zukunft keine neuen Befunde und Funde zu der römischen Villa Leuzigen-Thürner mehr aufzudecken sind, scheint es uns angebracht, die bisherigen (Er)Kenntnisse hier kurz zusammenzustellen.

1. Die Befunde (Mauerzüge)

1.1 Der Bericht A. Jahns von 1850

«Südlich von dieser [römischen] Strasse und nördlich vom Dorfe Leuzigen dehnt sich, in sanfter Erhebung an-schwellend, ein schöner Feldbezirk aus, welcher den Namen «Türneren» auch «Thurn=Aecker» trägt. [...] Diese Thurn=Aecker nun bieten beim jeweiligen Umackern, be-sonders auf der nördlichen Anhöhe des Feldes, den Anblick eines Trümmerchaos dar: Fragmente römischer Leisten=, Hohl= und Heizziegel, auch von Cylindersegmenten aus gebrannter Ziegelerde, thönerne Scherben, im Stoff von der

größten Masse bis zur feinsten rothen Terra=Cotta, in der Form von der Amphora bis zur Lampe, mannigfaltige Glas-scherben, Mosaikwürfel von Steinchen aus Jurakalk bedek-ken dann weithin den Boden. Ebendasselbst stösst man in einem Umkreis von 200 Schritten auf sehr festes römisches Mauerwerk von 1 1/2, 2 bis 3' Dicke, aus Tuffsteinen, gewöhn-lichen Bruchsteinen von Granit, Gneus und theilweise auch aus zerschlagenen Leistenziegeln. In der Tiefe der Erde, die stellenweise mit Mosaikwürfeln bedeckt ist, findet man noch feste gepflasterte Fussböden, deren einer an die 70' lang war, aus Kieseln, mit aufgestrichenem Cement verbunden. Nach demjenigen, was von römischen Dampfheizungen und Schweissbädern bekannt ist, müssen diese Böden die Grundlage gewesen sein, auf der die Pfeiler der zum Beheizen bestimmten Gemächer ruhten. Die Oberfläche derselben ist ganz schwärzlich; auch beurkunden zerbrochene Heizziegel oder Dampfrohre genugsam, dass hier ein Schweissbad oder doch eine Vorrichtung zur Dampfbeheizung gewesen. Diess und die zertrümmerten Marmorplatten, welche hier vor-kommen, lassen vermuthen, dass hier keine bedeutenden Entdeckungen mehr gemacht werden können, da ohne

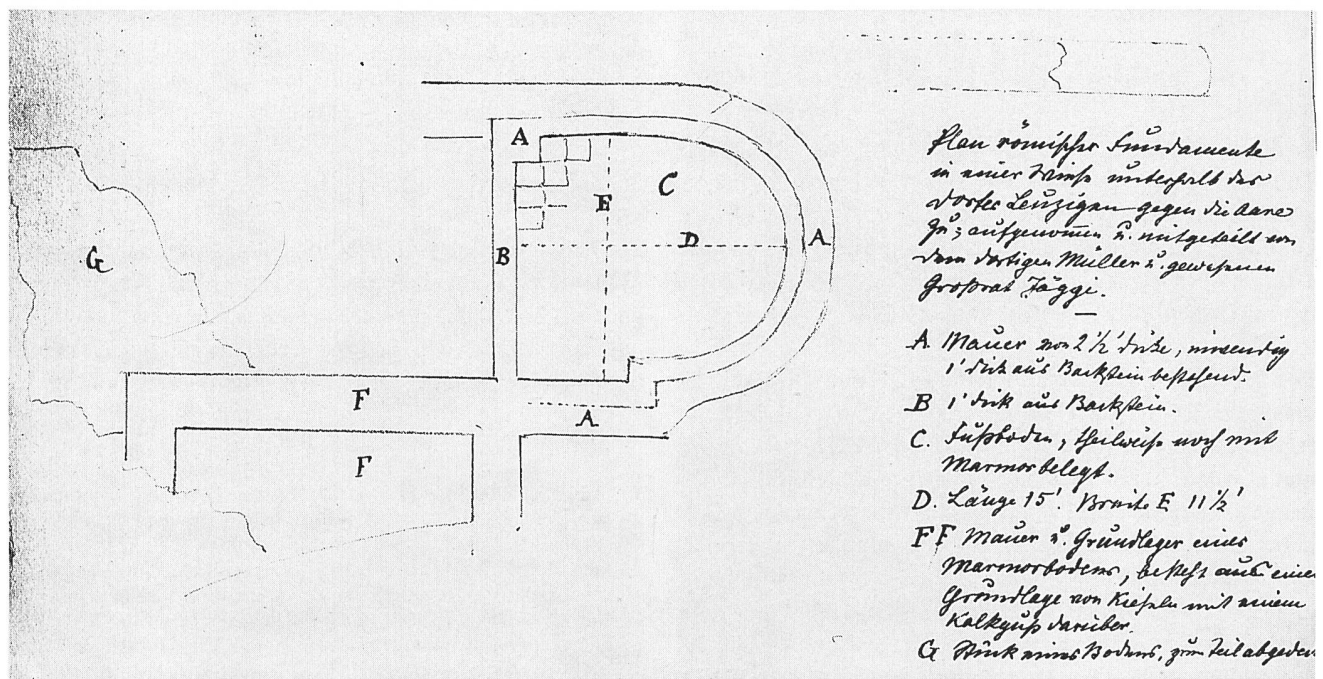


Abb. 1: Leuzigen-Thürner. «Plan römischer Fundamente in einer Wiese unterhalb des Dorfes Leuzigen gegen die Aare zu; aufgenommen u. mitgeteilt von dem dortigen Müller u. gewesenen Grossrat Jäggi.

- A. Mauer von 2 1/2' Dicke, inwendig 1' dick aus Backstein bestehend.
- B. 1' dick aus Backstein.
- C. Fussboden, theilweise noch mit Marmor belegt.
- D. Länge 15'. Breite E. 11 1/2'

- FF Mauer u. Grundlager eines Marmorbodens, besteht aus einer Grundlage von Kieseln mit einem Kalkguss darüber.
- G. Stück eines Bodens, zum Teil abgedeckt.»

Zweifel das Meiste, besonders die Mosaik- und Marmorböden, auch die Säulen vor langen Jahren schon abgedeckt, abgebrochen und zum Bauen benutzt worden sind. Dagegen entdeckte man 1842, südlich anstossend an einen dieser gepflasterten Böden und von demselben nur durch eine $\frac{1}{2}$ ' dicke Mauer getrennt, jedoch beträchtlich tiefer gelegen, ein halbrundes Behältniss von etwa 12' Länge und 8' Breite. Die Wände, aus Ziegelstücken gemauert, noch 2' hoch in der Erde erhalten, hatten $1\frac{1}{2}$ ' Dicke. Der Best[r]ich war etwa 3" dick und bestand ebenso wie der Boden aus einer Mischung von Kalk und zerstampften Ziegeln. Inwendig war das Behältniss an einigen Stellen noch mit schönen, weissen Marmorplatten belegt, auch die Seiten mit solchen bekleidet. [Abb. 1¹] Der Umstand, dass das ganze Gemäuer unten und nebenher mit gelbem gestampftem Lehm umgeben war, um das Ausrinnen des Wassers zu verhüten, auch der tuffartige, dicke Ueberzug der Marmorplatten sind Beweise genug, dass hier ein zum Baden bestimmtes Behältniss gewesen, in welches nach Belieben das Wasser kalt oder warm geleitet werden konnte. Dasselbe ist vor völliger Zerstörung einzig dadurch bewahrt geblieben, dass es beträchtlich tiefer liegt, als die übrigen Gebäulichkeitsreste. Von diesen ist noch zu erwähnen ein nordwestlich anstossendes Gemach mit 2' dicken Mauern und einem grösstentheils ausgebrochenen Ziegelplatten=Boden. Im Jahre 1843 entdeckte man auf diesem Felde einen römischen Cippus oder Grabstein, etwa 3' unter der Erde liegend. Das Monument ist aus Jura=Kalkstein gefertigt, von einfacher, aber gefälliger Form, 5' hoch und auf jeder der vier Seiten $1\frac{1}{2}$ ' breit. Die Inschrift der Vorderseite ist nur noch stellenweise sichtbar ... [Abb. 14]. [...] Ausserdem wurden seit Jahren römische Münzen auf diesem Platze gefunden, ...» [vgl. Münzkatalog, Nrn. 1 und 2].²

1.2 Die Grabungen von 1931 und 1950

In Zusammenhang mit der Ausbeutung der Kiesgrube Thürner liess der Kiesgrubenbesitzer A. Wyss bereits in den 20er Jahren «Ausgrabungen» vornehmen.³ Anlässlich der Grabungen durch das Bernische Historische Museum von 1931 und 1950 wurden die von Jahn beschriebenen Überreste der römischen Villa teilweise erneut freigelegt (Abb. 6).

Der 1931 teilausgegrabene, westliche Gebäudeteil (Abb. 2) entspricht der von Jahn erwähnten, besser erhaltenen Badeanlage mit Halbrund-Becken.⁴ In den beiden kleinen Räume A und B wurde je ein «Kalkgussboden» (auf Steinrollierung) festgestellt, wobei der letztere etwa 20 cm tiefer lag. Ob es sich dabei um eigentliche Gelniveaus oder um die Unterböden hypokaustierter Räume handelt, geht aus der Beschreibung nicht hervor. Die im nördlich angrenzenden «Gang» gelegene als «Grube» angesprochene Vertiefung wies einen Durchmesser von etwa 1.25 m und eine Tiefe von 1.1 m auf. Da eine detaillierte Dokumentation fehlt, vermögen wir deren Funktion nicht eindeutig zu interpretieren. Möglich wäre jedoch, dass es sich um die Fundamentsgrube zur Aufnahme eines Kaltwasserkessels gehandelt hat. Die Mauern des vertieften, apsisartigen Raumes C (Innenmasse etwa 3.0 x 3.7 m)

waren noch etwa 50 cm hoch erhalten. Die halbrunde, relativ mächtige Aussenmauer war zweiteilig: innerhalb der Steinmauer war die Innenfront mit «Ziegelplatten» aufgeführt. Der von Tschumi⁵ beschriebene, mehrschichtige Aufbau des Bodens spricht u.E. für eine spätere Erneuerung und Abdichtung des Wasserbeckens. Die geschliffenen Kalksteinplatten über dem unteren Mörtelstrich, der seinerseits auf eine Steinrollierung angebracht war, dürften ein älteres Bodenniveau repräsentieren. Der darüberliegende Terrazzomörtel («Mörtel mit Ziegelmehl») ist wohl nachträglich angebracht worden. Die «flaschenhalsförmige Steinsetzung» westlich des Badegebäudes interpretierte E. Tatarinoff als Teil einer Gartenanlage. Er äusserte auch die Vermutung, dass die Villa von Leuzigen-Thürner dem Besitzer des Leuziger Tuffsteinbruches gehört haben könnte.

Von den 1950 weiter östlich freigelegten Gebäudeteilen waren, wie die Abbildungen 3 bis 5 zeigen, nurmehr spärliche Fundamentreste, insbesondere die unvermörtelte Rollierung, vorhanden.⁶ Der schlechte Erhaltungszustand entsprach den von Jahn 100 Jahre früher geäusserten Befürchtungen. Aufgrund von kleinen Mosaiksteinchen vermuteten die Ausgräber, dass gewisse Böden des Mitteltraktes mit Mosaiken ausgelegt waren. Der südöstliche Eckrisalit konnte mehr oder weniger vollständig erfasst werden (Abb. 4–5); ebenso der Nordostrakt, dessen nördliche Ecken mit runden Strebe-pfeilern verstärkt waren (Abb. 3). 50 m nördlich des Nordostraktes wurden Rollierungsreste eines Eckverbandes dokumentiert, die möglicherweise die Südwestecke eines weiteren Gebäudes darstellen.

Die zwischen den beiden Gebäudeteilen liegenden Villenreste dürften in den 30er und 40er Jahren dem Kiesabbau zum Opfer gefallen sein.

2. Interpretation(sversuch) der Befunde

Die Ausgräber konnten 1950 erkennen, dass die freigelegten Mauer- bzw. Fundamentreste zu unterschiedlichen Bauperioden gehört haben. Die vorliegende Dokumentation erlaubt uns aber lediglich, Überlegungen zur Ausdehnung und Form der jüngeren Anlage anzustellen. Für unseren Interpreta-

1 Skizze auf Tafel 28 in: «Dr. A. Jahn, Skizzen bernischer Altertümer in zwei Convoluten, ...»; BHM, Bibl. Abteilung Ur- und Frühgeschichte (ehemals Bürgerbibliothek Bern, Signatur Mss. H.H. XLV 1).

2 Jahn 1850, 115–118; dieser Bericht Jahns beruht auf einer Handschrift von «Jäggi (Fr.), Beschreibung der Alterthümer von Leuzigen und Umgegend, 1848, 20 SS. 4., mit Abbildungen» (Jahn 1850, XV). Jäggi besass auch eine Sammlung (Jahn 1850, XVI). Sowohl das Manuskript, das laut Meisterhans 1890, XI von der Staatskanzlei Solothurn angekauft wurde, als auch die Sammlung sind zurzeit verschollen.

3 Fb JbSGU 1926, 100 (Münzen; vgl. Münzkatalog Nrn. 3–5); Fb JbSGU 1927, 94 (gestempelter Ziegel [.]CACIO und Mühlstein); Fb JbSGU 1928, 76 (Kalkgussboden); Fb JbBHM 1928, 64f.

4 Tschumi 1931, 89ff.; Fb JbSGU 1931, 70f.

5 Tschumi 1931, 90.

6 Fb JbBHM 1950, 89f. u. 119f.; Fb JbSGU 1951, 122f.



Abb. 2: Leuzigen-Kiesgrube/Thürner 1931. Grabungsfoto.



Abb. 3: Leuzigen-Kiesgrube/Thürner 1950. Fundamentreste der römischen Villa – Nordosttrakt. Im Vordergrund nordöstlicher Eckstützpfiler. Blickrichtung Süd.



Abb. 4: Leuzigen-Kiesgrube/Thürner 1950. Fundamentreste der römischen Villa – Osttrakt. Im Vordergrund Raum 10. Blickrichtung Nord.



Abb. 5: Leuzigen-Kiesgrube/Thürner 1950. Fundamentreste der römischen Villa – Osttrakt. Im Vordergrund Raum 9. Blickrichtung Nord.

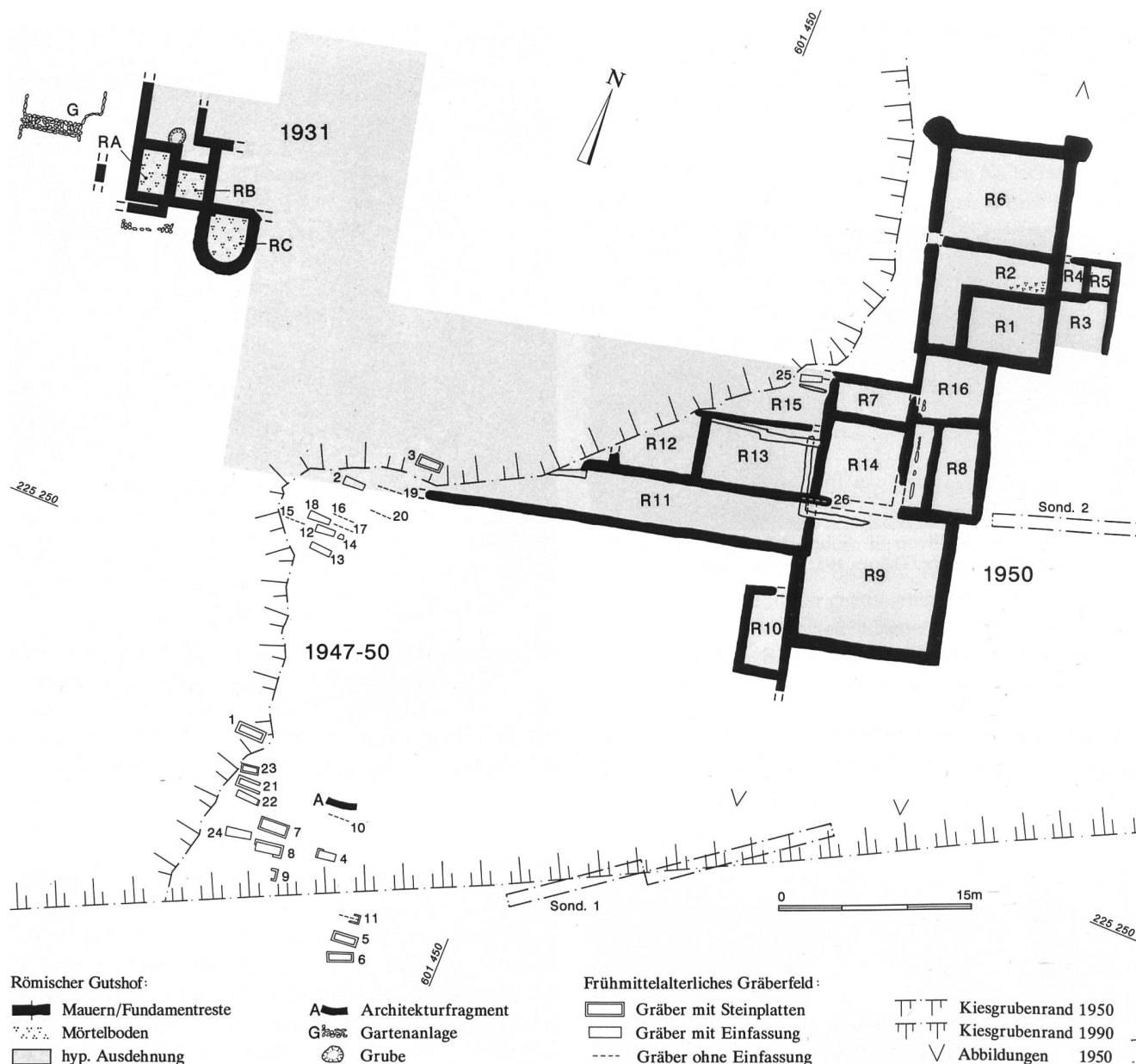


Abb. 6: Leuzigen-Kiesgrube/Thürner 1931–1950. Fundamentreste der römischen Villa (Grabungen 1931 und 1950) sowie frühmittelalterliches Gräberfeld (Grabungen 1947 bis 1950). Am Südrand die aktuelle Kiesgrubengrenze. Die Pfeile markieren die Blickrichtung der Abb. 3–5. (Umzeichnung der Originaldokumentation.) 1:1000.

tionsversuch nehmen wir an, dass die 1931 und 1950 ausgegrabenen Gebäude(teile) miteinander verbunden waren. Die Abbildung 6 gibt wieder, wie wir uns die Ergänzung vorstellen: an den etwa 60 m (200 röm. Fuss) langen Mittel- oder Haupttrakt der Villa schliesst im Nordwesten ein – vermutlich seinem Gegenstück gleichender – Risalit an, an den (später?) die Badeanlage angebaut worden ist.

Wenn wir davon ausgehen, dass die gefangenen Räume des Mitteltraktes (R12, R13 usw.) ihr Tageslicht von Süden her erhielten, dürfte der lange Gang (R11) die Südportikus darstellen, von der aus die Räume des Mitteltraktes betreten wurden. Am Ostende der Portikus befand sich wohl ein Zugang in dem risalitartig gegen Süden vorspringenden Teil des Osttraktes (R9). Da der nördliche Teil des Mitteltraktes

beim Kiesabbau ohne Dokumentation zerstört worden ist, fehlen uns Beobachtungen zu der gegen die am Hangfuss verlaufenden Strasse⁷ hin gerichteten Nordfront des Mitteltraktes⁸. Der Nordostrisalit, dessen Ecken verstärkt waren, umfasste mehrere Räume (R1–R6). Der einzige erhaltene Mörtelboden in Raum R2 (465.25 müM) liegt deutlich tiefer,

7 Die römische Mitteltransversale, Teilstück Petinesca–Salodurum, verläuft ca. 300 m nordwestlich dem Hangfuss entlang. Vgl. Fundbericht Leuzigen-Matte S. 36ff. mit Abb. 26 und Zwahlen 1990, insbes. 204ff.

8 Dass es sich bei Raum R15 um den Ostteil einer Portikus handelt, scheint uns wenig wahrscheinlich. Für eine nördlich von R15 zu postulierende, durchgehende Portikus fehlen uns von der Westfront des Nordost-Risaliten abgehende Fundamentreste.

als wir das Gelniveau für den Mitteltrakt ($>466.00 \text{ müM}^9$) annehmen können. Das Erdgeschoss lag somit nicht in allen Gebäudeteilen auf der gleichen Ebene.¹⁰ Die vergleichsweise kleinen Räume R3–R5 könnten erst nachträglich angebaut worden sein.

Es ist anzunehmen, dass der (teil)ausgegrabene Badetrakt mit dem Hauptgebäude verbunden war. Wenn wir deshalb den Mitteltrakt gegen Westen verlängern und auch einen Nordwestrisaliten postulieren¹¹, so dürfte der Badetrakt (nachträglich?) an diesen angebaut worden sein. Bei dem südorientierten, abgetieften apsisartigen Raum C, der ursprünglich einen Boden aus geschliffenen Jurakalksteinplatten aufgewiesen haben soll, scheint es sich um das Kaltwasserbecken (Frigidarium) zu handeln. Die zu einer Badeanlage gehörenden beheizten Räume (Tepidarium und Caldarium) wurden weder 1842 noch 1931 erkannt.¹² Es bleibt daher fraglich, ob die in der Südwestecke gelegenen kleinen Räume A und B allenfalls mit diesen in Verbindung zu bringen sind – wie dies die Bauempfehlungen Vitruvs für Badegebäude nahelegen würden.¹³ Diese Möglichkeit muss aber Hypothese bleiben, da sie leider nie mehr überprüft werden kann.

Der schlechte Erhaltungszustand der Villa dürfte nicht nur auf die landwirtschaftliche Nutzung des Areales zurückzuführen sein. Vielmehr können wir annehmen, dass sämtliche «brauchbaren Baumaterialien» im Laufe der Jahrhunderte bis auf die Grundmauern abgetragen und anderswo verbaut worden sind. Die Abbildung 7 zeigt zwei 1950 fotografierte Architekturfragmente, die sicher in sekundärer Lage angetroffen worden sind.

3. Das Fundmaterial

Von den leider nicht sehr zahlreich geborgenen, heute im BHM greifbaren Funden der Grabungen 1931 und 1950 sind die folgenden besonders zu erwähnen.

3.1 Keramik

Der Scherbenkomplex ist als klein zu bezeichnen. Unsere Abbildungen 8 bis 11 geben jedenfalls fast alle zeichenbaren Randscherben aus den Grabungen 1931 und 1950 wieder.

Unter der Terra Sigillata (Abb. 8,1-3) ist besonders eine Bodenscherbe eines Tellers Drag. 18/31 (Abb. 8,3) zu erwähnen, die den Fabrikationsstempel «[OF]PASSEN» trägt. Der Töpfer Passienus war in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. in La Graufesenque tätig.

Bei den Glanztonbechern und -schüsseln (Abb. 8,4-10) ist neben Kreisaugen- oder Ratterblechverzierung auch Barbotinetechnik belegt. Zwei Becher-Randscherben weisen einen Karniesrand auf.

Von besonderem Interesse sind die beiden Fragmente einer 1931 geborgenen, grossen hellroten Reibschüssel (Abb. 10,2), auf die bereits E. Ettlinger und K. Roth-Rubi näher



Abb. 7: Leuzigen-Kiesgrube/Thürmer 1950. Architekturfragmente. Bogensegment und giebelförmige Abdeckung.

eingegangen sind¹⁴. Auf beiden Ausgusswülsten findet sich der Töpferstempel CESTIVS. F.A. Im Ausguss und auf dem Rand erkennen wir verschiedene mit Punzen eingedrückte figürliche und geometrische Motive. Deutlich erkennbar sind zwei Löwen (T24¹⁵). Andere figürliche Motive sind nur teilerhalten: der Hinterteil eines Bären (T4), die Flügel und der Schwanz eines Vogels(?) sowie ein Arm bzw. die Beine des Bestiarius (M7). An geometrischen Motiven sind Halbbogen- (KB7) und Eierstab-Punzen (E3) belegt. Die riesige Reibschüssel (Dm. etwa 80 cm) zeigt Parallelen zu einem Reibschüsselrand von Avenches¹⁶. Der Standort der Werkstatt des Cestius ist noch nicht gesichert; möglicherweise ist aber das A hinter dem F(ecit) als A(venticum) zu lesen¹⁷. Die Reibschüssel dürfte um die Wende vom 2. zum 3. Jahrhundert oder in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. angefertigt worden sein.¹⁸

Amphoren sind durch diverse Rand- und Bodenscherben sowie Henkelfragmente belegt.

9 Die Rollierungsreste der südlichen Gebäudetrakte liegen auf $466.00 \text{ müM} \pm 20 \text{ cm}$.

10 Möglich wäre eine Treppe im Nord-Süd-orientierten Schenkel des Raumes R2.

11 Auf dem Jäggiplan erkennen wir am oberen Bildrand einen Mauerzug, der mit der Westmauer des Haupttraktes identisch sein könnte.

12 Die Mauerpläne von 1842 (Abb. 1) und 1931 (Abb. 6) stimmen übrigens im Detail nicht überein; absolute Höhenangaben fehlen.

13 Vitruv, 5,10,1.

14 Ettlinger 1966, Abb. 3; Fb JbSGUF 1966/67, 142; Ettlinger/Roth-Rubi 1979, Katalog-Nr. 189, Taf. 26,2.

15 Bezeichnungen nach Ettlinger/Roth-Rubi 1987, Typenkatalog S. 45ff.

16 Ettlinger 1966, Abb. 5; Ettlinger/Roth-Rubi 1979, Katalog-Nr. 54, Taf. 26,3.

17 Ettlinger 1966, 233f. und 240.

18 Eine ähnlich grosse Reibschüssel (Dm. ca. 85 cm) wurde 1987 im Raum E der Villa von Worb-Sunnhalde gefunden, die im Laufe der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallen ist (vgl. dazu Fb AKEB 1, 1990, 58ff.).

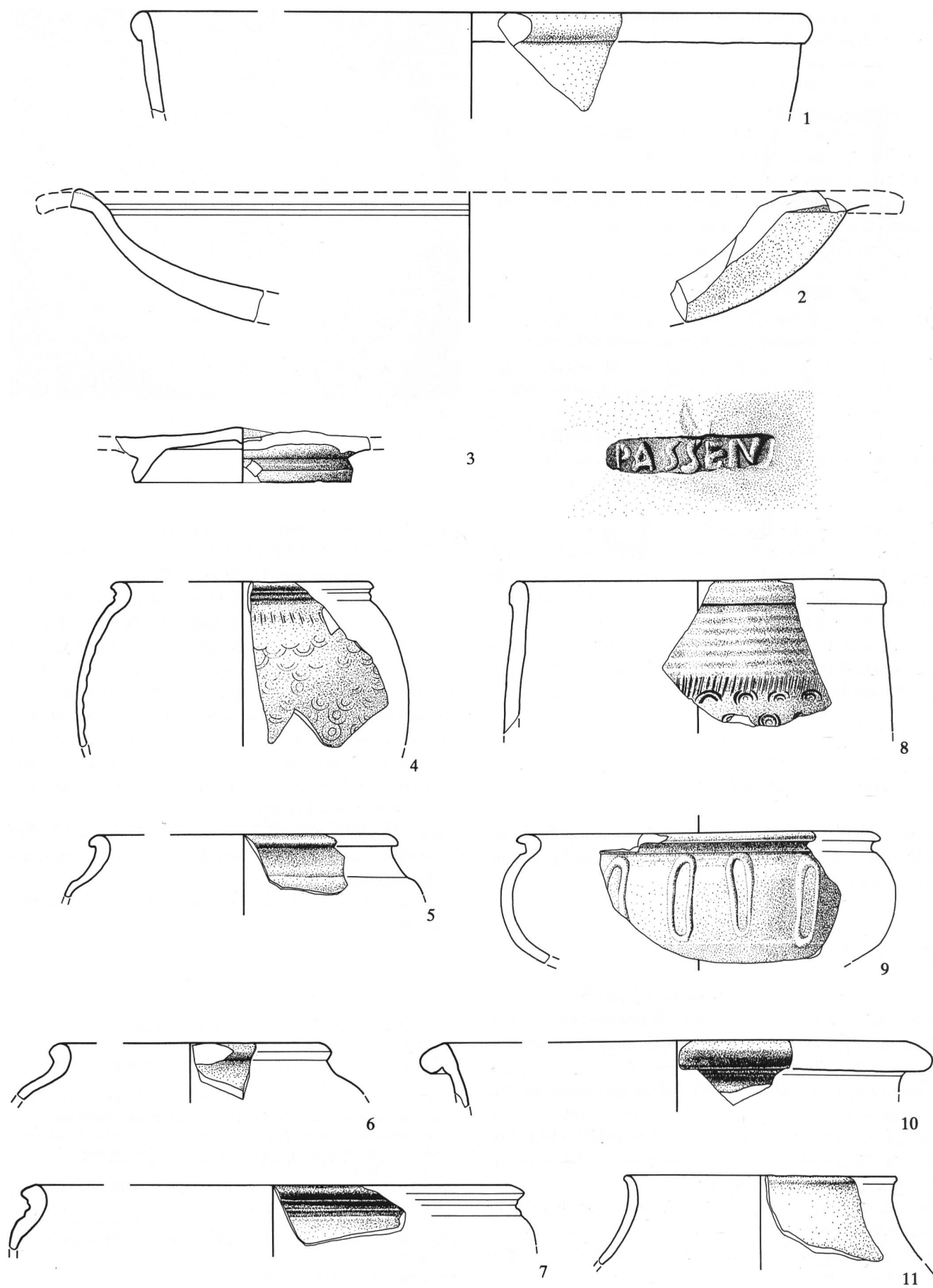


Abb. 8: Leuzigen-Kiesgrube/Thürner 1931. Keramik. 1–3 Terra Sigillata, 4–10 Glanztonware, 11 schwarz mit Überzug. Vgl. Katalog. M. 1:2.

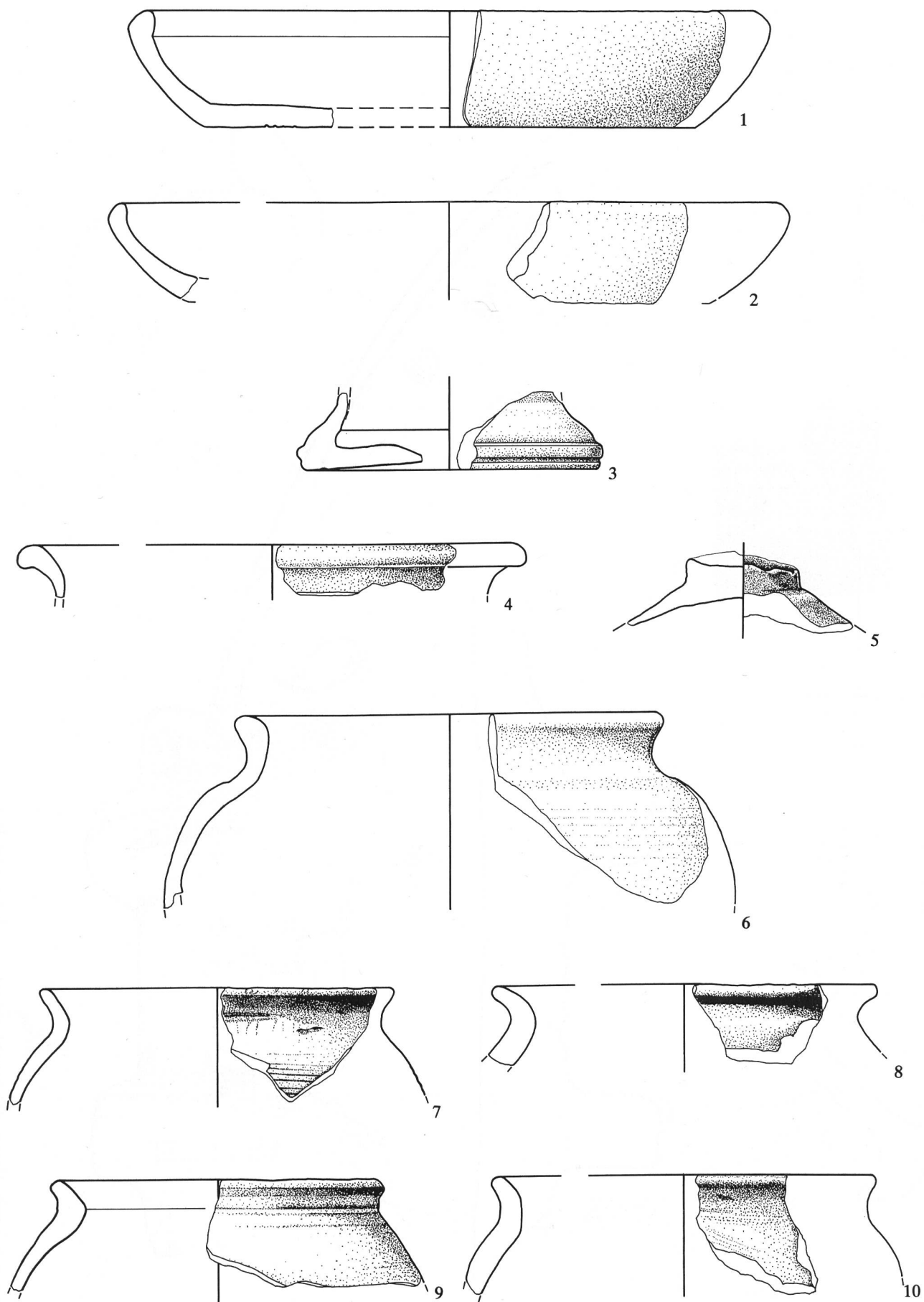


Abb. 9: Leuzigen-Kiesgrube/Thürner 1950. Keramik. 1–3 rote Feinkeramik mit Überzug, 4–5 rote Feinkeramik, 6 graue Feinkeramik. 7–10 graue Grobkeramik. Vgl. Katalog. M. 1:2.

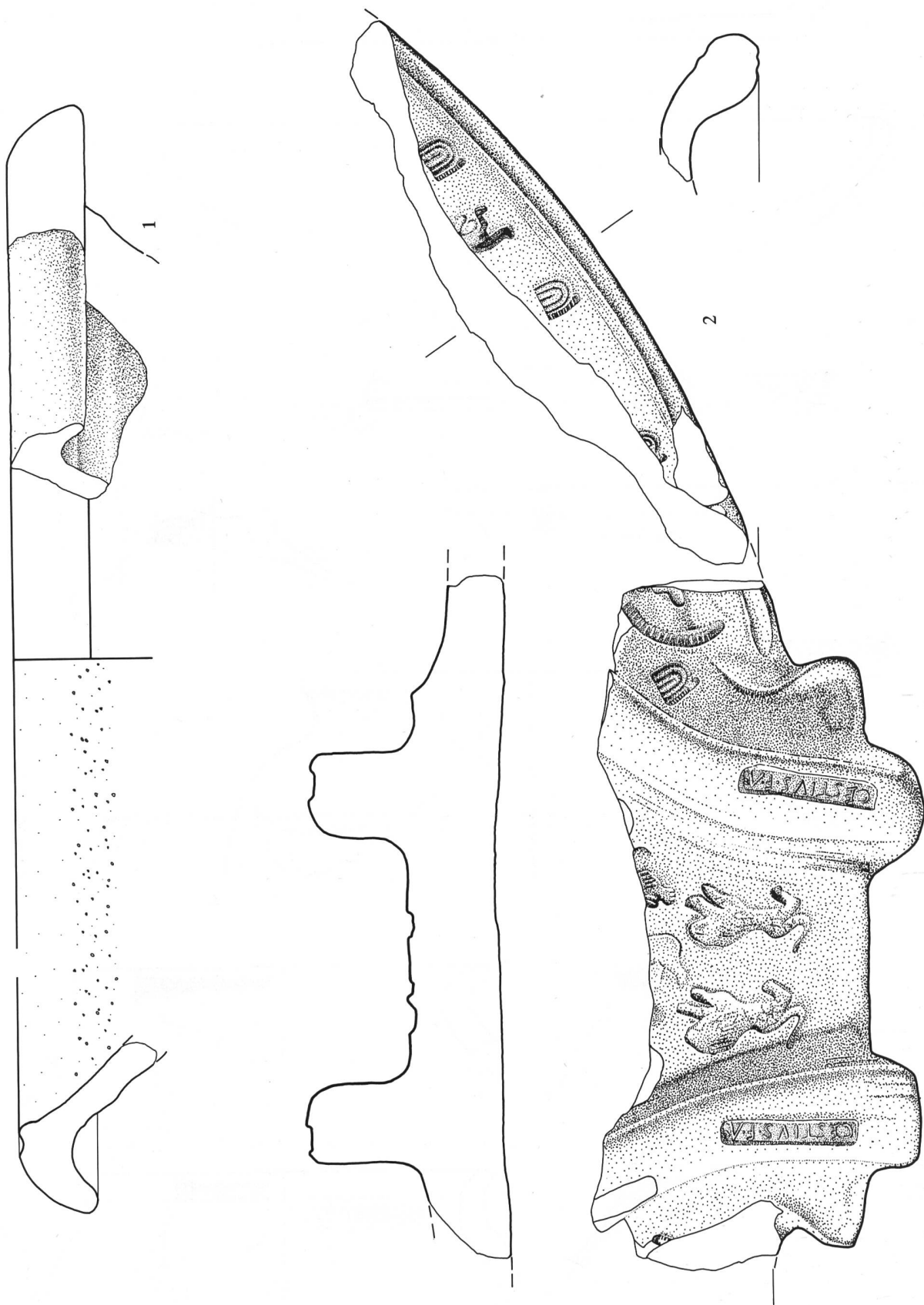


Abb. 10: Leuzigen-Kiesgrube/Thürmer 1950. Keramik. Reibschüsseln. Vgl. Katalog. M. 1:2.

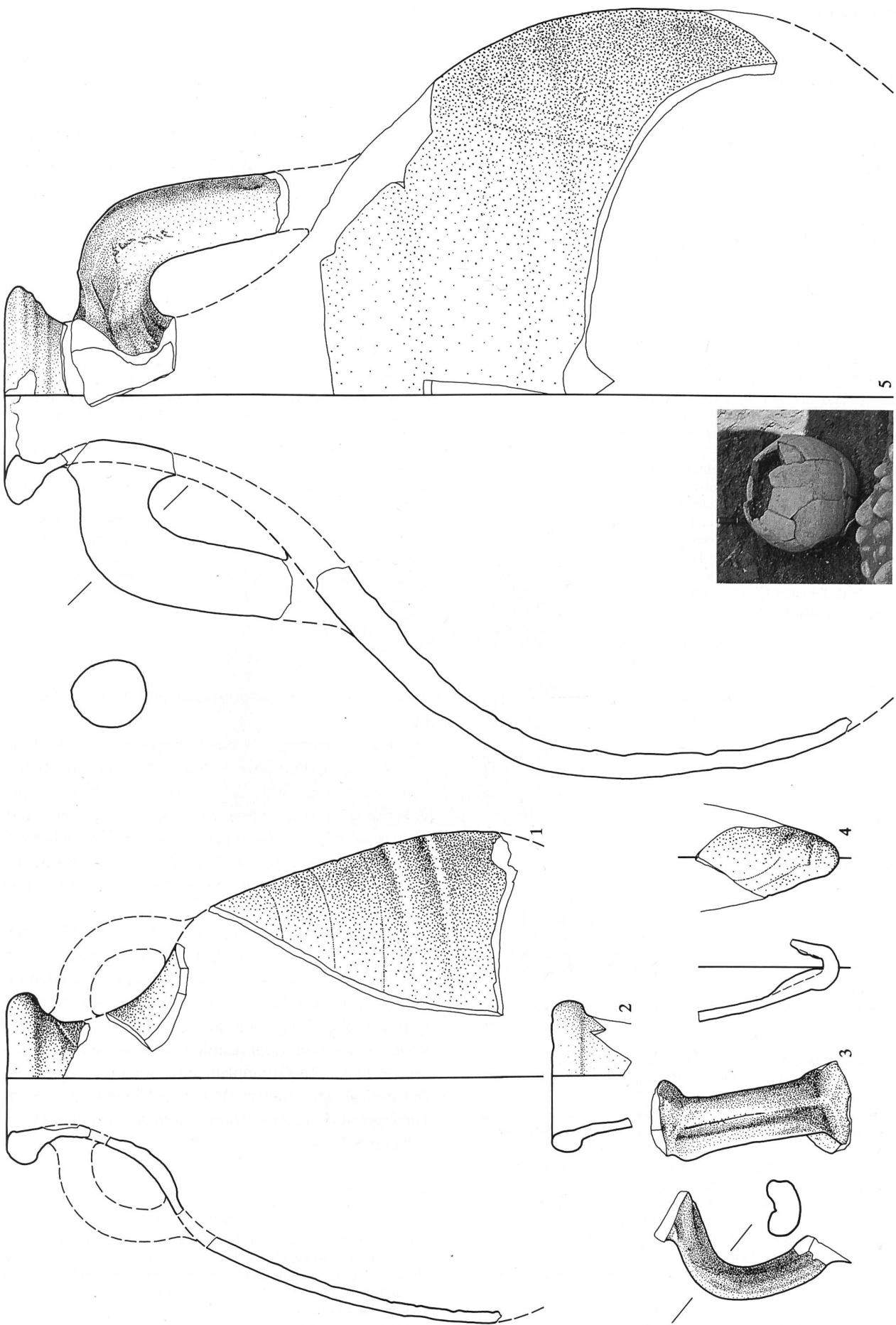


Abb. 11: Leuzigen-Kiesgrube/Thürner 1950. Keramik. Amphoren. Vgl. Katalog. M. 1:4. In situ-Foto 1950.

Abbildung 8: Feinkeramik (Terra Sigillata und Glanztonware)

- 1 RS Schüssel Drag. 37. Orangeroter mehliges Ton, aussen und innen letzte Reste eines braunen Überzugs. Inv.Nr. BHM: 45929. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 2 WS Teller Drag. 36. Ziegelroter Ton, roter Überzug innen und aussen. Sehr dicke, im Maximum 12 mm starke Wand. Inv.Nr. BHM: 45937. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 3 BS Teller Drag. 18/31. Kirschroter Ton, dunkelroter Überzug innen und aussen. Zentraler Bodenstempel [OF]PASSEN des Passienus aus La Graufesenque. Inv.Nr. BHM: 45951. Grabung 1931.
- 4 RS Glanztonbecher. Beiger mehliges Ton, aussen und innen letzte Reste eines rotbraunen Überzugs. Karniesrand, Gefäßschulter mit Ratterblech, Gefäßwand mit Kreisaugendekor verziert. Inv.Nr. BHM: 46016. Grabung 1950.
- 5 RS Glanztonbecher. Beiger mehliges Ton, aussen unter dem Rand und auf der Schulter Reste eines braunroten Glanztonüberzuges. Abgesetzte Schulter. Inv.Nr. BHM: 45929. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 6 RS Glanztonbecher. Beiger mehliges Ton, aussen und innen Reste eines braunroten Glanztonüberzuges. Inv.Nr. BHM: 45929. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 7 RS Glanztonbecher. Beiger mehliges Ton, aussen unter dem Rand letzter Rest eines braunroten Glanztonüberzuges. Karniesrand. Inv.Nr. BHM: 45929. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- WS Glanztonbecher. Orangeroter Ton, orangeroter, metallisch glänzender Überzug innen und aussen. Aussen Ratterblechverzierung. Inv.Nr. BHM: 45952. Grabung 1931.
- 8 RS Schüssel Typ Kaenel 36. Innen roter, aussen beiger Ton, innen roter, aussen dunkelbrauner Überzug. Die Aussenwand ist mit Ratterblech und Kreisaugendekor verziert. Inv.Nr. BHM: 46018. Grabung 1950.
- 9 RS Schüssel Typ Kaenel 46. Beiger mehliges Ton, aussen und innen rehbrauner, teilweise glänzender Überzug. Die Aussenwand ist mit Fadenauflagen in Barbotine-Technik verziert. Inv.Nr. BHM: 46015. Grabung 1950.
- 10 RS Schüssel Typ Kaenel 47. Beiger mehliges Ton, auf dem Rand letzter Rest eines braunroten Überzugs. Inv.Nr. BHM: 45929. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 11 RS Becher Niederbieber 31. Grauer, hart gebrannter Ton, aussen Reste eines schwarzen, matt glänzenden Überzugs. Inv.Nr. BHM: 45944. Grabung 1950 (Schnitt 1).

Abbildung 9: Fein- und Grobkeramik

- 1 RS Napf. Beiger mehliges Ton, aussen Reste eines orangeroten Überzugs. Inv.Nr. BHM: 45929+46014. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 2 RS Napf. Beiger mehliges Ton, auf dem Rand und innen letzte Reste eines orangeroten Überzugs. Inv.Nr. BHM: 45929. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 3 BS eines Schlauchgefäßes. Beiger mehliges Ton, aussen Reste eines orangeroten Überzugs. Inv.Nr. BHM: 45936. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 4 RS Schüssel. Beiger mehliges Ton mit rotbraunen Einschlüssen. Kein Überzug mehr sichtbar. Inv.Nr. BHM: 45929. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 5 Deckelknopf. Beiger mehliges Ton, aussen am Knopf und auf der Innenseite letzte Reste eines braunen Überzugs. Inv.Nr. BHM: 45932. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 6 RS Topf. Grauer mehliges Ton, aussen und innen Drehrillen. Inv.Nr. BHM: 45938. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 7 RS Topf. Braungrauer, leicht mehliges Ton, organisch gemagert. Trichterrand. Inv.Nr. BHM: 45944. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 8 RS Topf. Grauer harter, sichtbar gemagertes Ton. Trichterrand. Inv.Nr. BHM: 45944. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 9 RS tonnenförmiger Topf. Grauer harter, sichtbar gemagertes Ton. Trichterrand. Inv.Nr. BHM: 45944. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 10 RS Topf. Beigegrauer harter, grob gemagertes Ton mit Glimmerzusatz. Die Farbe des Scherbens variiert von beige (innen) zu schwarz (ausen). Trichterrand. Inv.Nr. BHM: 45933. Grabung 1950 (Schnitt 1).

Abbildung 10: Reibschüsseln

- 1 RS Reibschüssel. Beiger mehliges Ton. Inv.Nr. BHM: 45940. Grabung 1950 (Schnitt 1).
- 2 Ausguss und Randscherbe einer Reibschüssel. Raddurchmesser etwa 80 cm. Orangeroter leicht mehliges Ton, sichtbar gemagert. Auf den Ausgusswülsten je ein Namensstempel CESTIVS.F.A. Im Ausguss zwei Löwen (Ettlinger/Roth-Rubi 1979: T24); dahinter Teile von zwei weiteren Tieren, einem Bären (Ettlinger/Roth-Rubi 1979: T4) und von einem Vogel(?). Auf dem Rand Eierstab (Ettlinger/Roth-Rubi 1979: E3 und nicht, wie im dortigen Katalog beschrieben, E1) und Kreisbogen (Ettlinger/Roth-Rubi 1979: KB 7) sowie Teile des Bestiarius (Ettlinger/Roth-Rubi 1979: M7). Alle Verzierungselemente sind als Punzen eingedrückt. Inv.Nr. BHM: 31119. Grabung 1931.

Abbildung 11: Amphoren

- 1 RS und WS einer Amphore vom Typ Dressel 23. Beiger mehliges Ton, unter der Oberfläche rot gefärbt. Inv.Nr. BHM: 44882. Grabung 1950.
- 2 RS einer Amphore. Beiger mehliges Ton. Inv.Nr. BHM: 44883. Grabung 1950.
- 3 Amphorenhenkel, zweistabig. Hellbeiger, sehr mehliges Ton. Inv.Nr. BHM: 44883. Grabung 1950.
- 4 Amphorenfuß. Beige-rötlicher Ton, hart gebrannt. Inv.Nr. BHM: 44882. Grabung 1950.
- 5 RS, Rundhenkel und WS einer Amphore vom Typ Dressel 20. Braunbeiger, stark gemagertes Ton. Entspricht etwa der Tongruppe 3/5 bei Martin-Kilcher 1987, Farbtafeln A. Aufgrund der Randausformung eher später Typ. Inv.Nr. BHM: 44884. Grabung 1950.

3.2 Metall

Unter den Eisen- und Bronzeobjekten fallen folgende Gegenstände auf:

- Die beiden abgebildeten Kettenfragmente aus der Grabung 1931 gehörten vermutlich zu zwei unterschiedlichen Ketten; oder die Kette war aus unterschiedlichen Gliedertypen zusammengesetzt. Das längere Fragment (Abb. 12,1) besteht aus achtförmigen, im Schnitt runden Kettengliedern; das kürzere (Abb. 12,2) weist hingegen abwechselnd O-förmige und offene achtförmige, im Schnitt eckige Glieder auf.
- Das auf einer Länge von 31,2 cm erhaltene Fragment eines Hechelkamms¹⁹ (Abb. 12,3) ist 10,4 cm breit und 0,6 cm dick. Gehen wir davon aus, dass beide Kammseiten ursprünglich gleich lang waren, so dürfen wir mit einer ursprünglichen Länge von minimal 40 cm rechnen. Die Röntgenaufnahme zeigt deutlich, dass die einzelnen, flachen Zähne in die Grundplatte eingesetzt waren.
- Der 1948 als Streufund am Fusse der Kiegrube geborgene Türriegel (Abb. 12,4)²⁰ gehörte zu einem römischen Hebeschiebe-Schloss²¹.

19 Manning (1985, 33f. und Taf. 14,D1-D3) bezeichnet diese Geräte als «wool-combs». Mutz 1968 (165ff. mit Abb. 11–12) bespricht eine «Flachshechel» von Augst (Inv.Nr. 1906.950). Duvauchelle (1990, 34f. und Abb. 133–135 auf S. 106) bildete drei Fragmente von «peignes à carder» aus Avenches (Insulae 8 und 23) ab.

20 Fb JbBHM 1948, 33.

21 Brunner 1988, 50ff.; Schaltenbrand 1986, 174ff. mit Abb. 64.

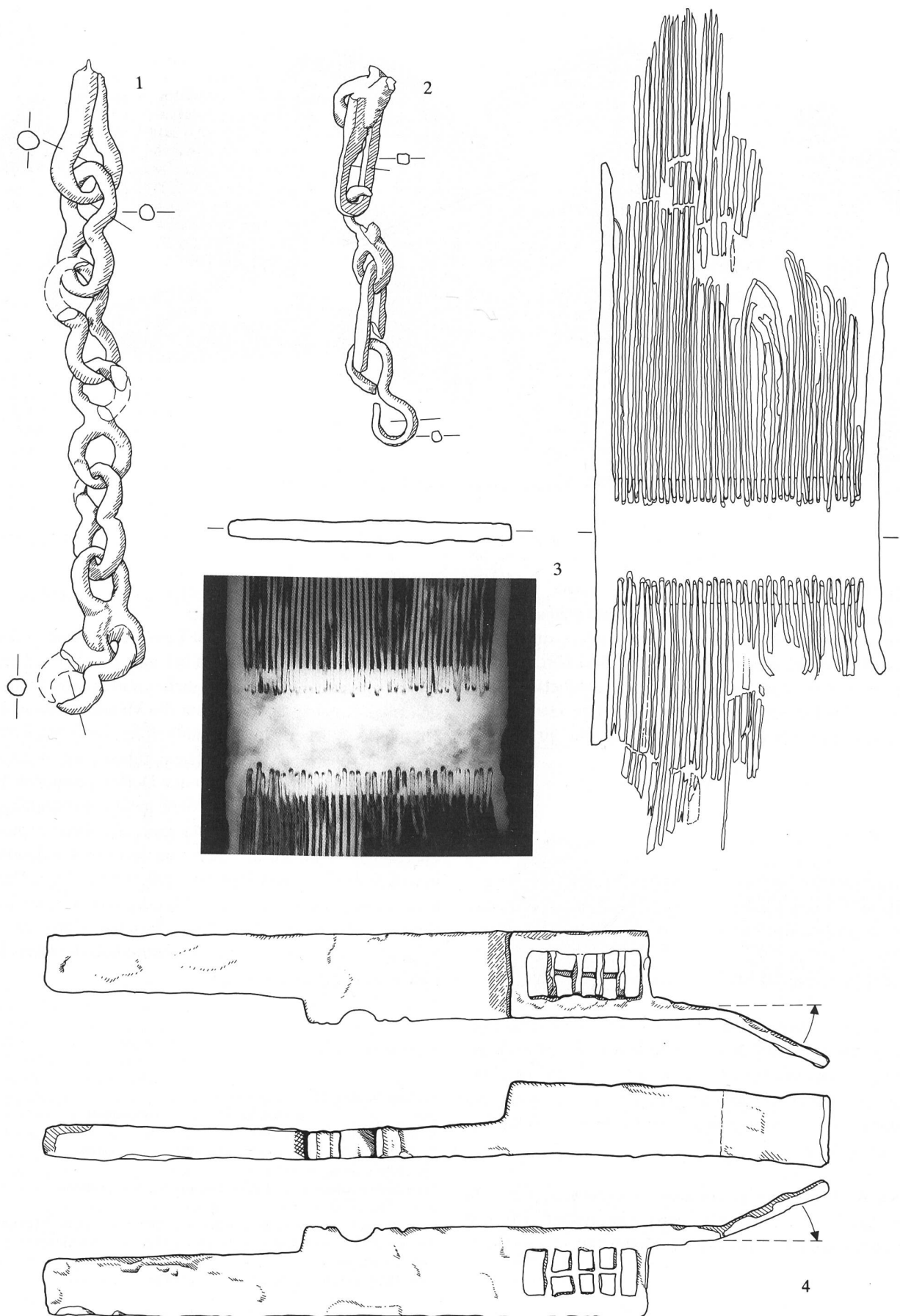


Abb. 12: Leuzigen-Kiesgrube/ Thürner 1931 und 1948. Eisengeräte. 1–2 Kettenglieder (Grabung 1931, BHM Inv.Nr. 31123 und 31122), 3 Hechelkamm (Grabung 1931, BHM Inv.Nr. 31120), 4 Türriegel eines Hebe-Schiebe-Schlosses (Streuung 1948, BHM Inv.Nr. BHM 33836). M. 1:2.

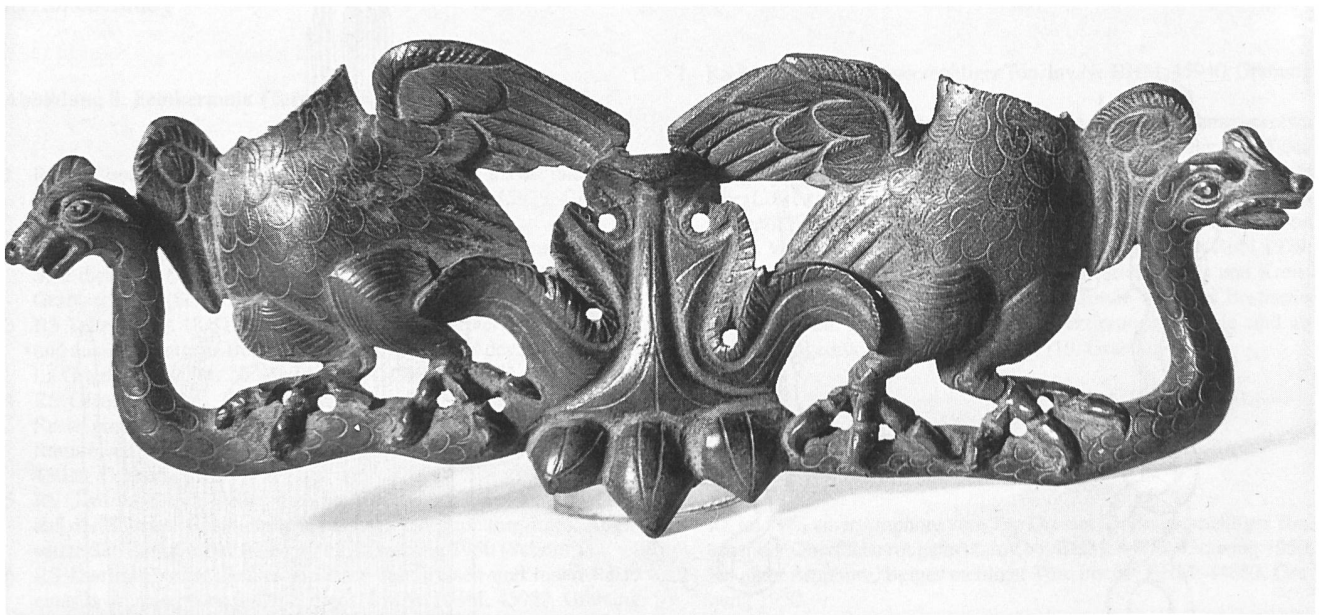


Abb. 13: Leuzigen-Kiesgrube/Thürner 1931. Römische Attasche aus Bronze. BHM Inv.Nr. 31118. M. 1:2.

Die 1931 gefundene, bronzene Attasche²² (Abb. 13) stellt zwei aus einem Akanthusblatt hervortretende Schlangenkörper dar; auf ihren Leibern stehen zwei ebenfalls symmetrisch angeordnete Vögel, deren Kopfpartie abgebrochen ist. Nietlöcher beweisen, dass es sich um eine (Möbel)Attasche handelt. Laut Leibundgut²³ dürften derartige Henkel und -attaschen kaum vor das 2. Jahrhundert n.Chr. zu datieren sein.

3.3 Münzen

Die von der Flur Thürner = Hochäcker stammenden, insgesamt acht römischen Münzen wurden bereits vor 1850 (siehe Kap. 1), um 1927 und anlässlich der Grabung 1931 gefunden.²⁴

Einige dieser Münzen sind heute nicht mehr greifbar.

Mit Ausnahme eines frühen Exemplars (Lyoner Altar-Prägung, 2. Serie; etwa 9–14 n.Chr.) wurden die hier gefundenen Münzen durchwegs im letzten Drittel des 1. Jahrhunderts n.Chr. (1 Stück des Vespasianus) und insbesondere im 2. Jahrhundert n.Chr. (6 Stücke von Traianus bis Septimius Severus) geprägt.

Die kleine Münzserie spricht also – wie die Keramik – für einen Bau der Villa im ausgehenden 1. Jahrhundert n.Chr. und deren Benutzung bis ins 3. Jahrhundert n.Chr.

Münzkatalog

Aus dem Gebiet der Gemeinde Leuzigen ist eine grössere Anzahl von römischen Münzen bekannt, die aber zurzeit zu einem beträchtlichen Teil nicht mehr greifbar sind. Im nachstehenden Katalog sind nicht nur die Münzen von der Flur Thürner/Hochäcker (Nrn. 1–8) aufgeführt, sondern auch diejenigen aus den römischen Tuffsteingruben (Nrn. 9–20; vgl. dazu Kap. 7) und der südlich des Dorfes gelegenen Flur Bietwyl (Nr. 21). Die Münzen ohne genaue Fundortangabe (Nrn. 22–24) können sowohl von einer der eben erwähnten Fundstellen stammen als auch von anderen Fundpunkten innerhalb der Gemeinde Leuzigen, z.B. von Leuzigen-Dursebreite (vgl. Fundbericht auf S. 39) oder von der römischen Strasse (vgl. Fundbericht S. 36f.). Die letzte Münze unseres Katalogs (Nr. 25) kann nicht mit Sicherheit der Gemeinde Leuzigen zugewiesen werden.

Leuzigen-Thürner

1. Rom, Kaiserreich: Vespasianus

Aes	«Mittelerz»	unbestimmt
Rom / Lugdunum	69–79 n.Chr.	
Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt		
Erhaltungszustand unbekannt		
keine Beschreibung von Vorder- und Rückseite vorhanden		
ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen		
Fundangaben: «Ausserdem wurden seit Jahren römische Münzen auf diesem Platze [«Türneren»/«Thurn=Äcker»/«Thurnmatten»] gefunden ...»; vor 1850		
Jahn 1850, 118; Tschumi 1953, 273 (mit Fundjahr 1843)		

2. Rom, Kaiserreich: Antoninus Pius und Marcus Aurelius Caesar

Aes (Orichalkum)	Sesterz	RIC 1211–1219 A
Rom	140–144 n.Chr.	
Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt		

²² Tschumi 1931, 91f. mit Abbildung.

²³ Leibundgut 1980, 93ff. und Taf. 123.

²⁴ Von der Grabung 1950 sind keine Fundmünzen erwähnt.

Erhaltungszustand unbekannt (muss aufgrund der detaillierten Beschreibung von Jahn (1850, 118) jedoch gut gewesen sein)

Vs: «Antoninus Aug. Pius PP. Tr. P. Cos. III» =

ANTONINVS AVG PIVS P P TR P COS III

Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts (z.T. mit kleiner Drapierung auf der linken Schulter) oder Büste

Rs: «Aur... us Caesar Aug. Pii F. Cos. S.C.» =

AVRELIVS CAESAR AVG PII F COS, S C

Kopf barhäuptig oder Büste drapiert/mit Kürass nach links/rechts
chem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen

Fundangaben: «Ausserdem wurden seit Jahren römische Münzen auf diesem Platze [«Türneren»/«Thurn=Aecker»/«Thurnmatten»] gefunden ...»; vor 1850

Jahn 1850, 118; Tschumi 1953, 273 (mit Fundjahr 1843)

3. Rom, Kaiserreich: Commodus für Crispina

Aes Dupondius / As RIC 678

Rom 180–183 n.Chr.

Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt

«stark abgeschliffen und kaum bestimmbar»

nur Beschreibung der Rückseite vorhanden: «Rs. hilaritas» =

Vs: CRISPINA AVGVSTA

Büste drapiert nach rechts

Rs: HILARITAS, S C

Hilaritas nach links stehend, langen Palmzweig und Cornucopiae haltend

Aufbewahrungsort unbekannt, zurzeit verschollen

Fundangaben: Kiesgrube von Albert Wyss, Flur «Hohäcker»; vor 1927

Fb JbSGU 1926, 100; Tschumi 1953, 273 (dort mit Fundjahr 1927)

4. Rom, Kaiserreich: Augustus für Tiberius

Lyoner Altar-Prägung, 2.Serie

Aes Dupondius / As RIC I¹ 366, 368 / 370;

RIC I², p.57f.

Ludgunum ca. 9–14 n.Chr.

Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt

Erhaltungszustand unbekannt

keine Beschreibung von Vorder- und Rückseite vorhanden

Aufbewahrungsort unbekannt, zurzeit verschollen

Fundangaben: Kiesgrube von Albert Wyss, Flur «Hohäcker»; 1927

Fb JbSGU 1926, 100 (dort als «ein Mittelerz des Tiberius, im J. 10 n.Chr. unter Augustus geprägt»); Fb JbBHM 1928, 65 (dort als «Augustus»); Fb

JbSGU 1928, 76 (dort als «Augustus»); Tschumi 1931, 92 (dort als «Augustus»); Fb JbSGU 1951, 123 (dort als «Tiberius (14–37 n.Chr.)»);

SM 1951, 118 (dort als «Tiberius»); Tschumi 1953, 273 (dort einerseits als Münze des «Augustus» (mit Fundjahr 1926) und andererseits als «Mit-

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

telierz des Tiberius» von 1927)

6. Rom, Kaiserreich: Traianus

Aes (Orichalkum) Sesterz RIC 627

Rom 112–114 n.Chr.

25.774 g 33.15/34.9 mm 180°

abgegriffen/stark abgegriffen, leicht korrodiert

Vs: [IMP CAES NERVAE TRAIAN]NO AVG GER DA[C P M TR P COS VI P P]

Büste mit Lorbeerkranz, drapiert nach rechts

Rs: [FORTVNAE REDVCI, SC]

Fortuna nach links sitzend, Ruder und Cornucopiae haltend

MK BHM, Inv.Nr. 80.58 (1980 aus den sog. «Doubletten» inventarisiert;

Fundortangabe auf Münztäschchen: «Türner»)

Fundangaben: Grabung Tschumi; April 1931

Tschumi 1931, 92 (dort als «Trajan, Sesterz unbestimmbar», nach

R. Wegeli)



7. Rom, Kaiserreich: Hadrianus

Aes (Orichalkum) Sesterz RIC 583 (b)

Rom 119–121 n.Chr.

21.534 g 31.4/32.8 mm 180°

abgegriffen, leicht korrodiert

Vs: IM[PCAESAR TRAIAN]VS HADRI-ANVS [AVG P M TR P COS III]

Büste mit Lorbeerkranz nach rechts, kleine Drapierung auf der linken Schulter

Rs: [LIBERTAS - P]-V[BLI]CA, SC

Libertas nach links sitzend, Zweig und Zepter haltend

MK BHM, Inv.Nr. 80.59 (1980 aus den sog. «Doubletten» inventarisiert;

Fundortangabe auf Münztäschchen: «Türner»)

Fundangaben: Grabung Tschumi; April 1931

Tschumi 1931, 92 (dort als «Hadrian, Sesterz unbestimmbar», nach

R. Wegeli)



8. Rom, Kaiserreich: Hadrianus für Antoninus Pius Caesar

Aes (Orichalkum) Sesterz RIC 1093

Rom 138 n.Chr.

Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt

Erhaltungszustand unbekannt

Vs: IMP T AELIVS CAESAR ANTONINVS

Kopf barhäuptig nach rechts

Rs: TRIB POT COS DES II, PIE – TAS im Feld, S – C

Pietas nach links vor brennendem Altar stehend, die Rechte erhoben,

Parfumbüchse haltend

MK BHM ?, zurzeit verschollen

Fundangaben: Grabung Tschumi; April 1931

Tschumi 1931, 92 (dort als «Antoninus Pius, Sesterz C 610», Bestimmung durch R. Wegeli)

Ausserdem soll nach Mitteilung von Frau H. Trevisan-Wyss in einer Lieferung von «Gartengrien» eine Goldmünze enthalten gewesen sein. Herkunftsort wäre der in den 1930er und 1940er Jahren abgebaute Kiesgrubenteil, also wahrscheinlich der zentrale Teil der Villa oder allenfalls das frühmittelalterliche Gräberfeld.

Leuzigen-Tuffgrube

9. Rom, Kaiserreich: Hadrianus für Aelius Caesar

Aes Dupondius / As RIC 1066
 Rom 137 n.Chr.
 Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt
 Erhaltungszustand unbekannt, «mit schwärzlich grüner Patina überzogene Münze» (Jahn 1850, 121)
 Vs: «Aelius Caesar» =
 [L] AELIVS CAESAR
 Büste barhäuptig nach rechts
 Rs: «zwei stehende Figuren nebst den Buchstaben
 ... Cos. II. S. C.» =
 [TR POT] COS II, S – C
 Spes nach links stehend, Blume haltend und Gewand heben, vor ihr steht Fortuna nach rechts gewendet, Ruder und Cornucopie haltend
 ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen
 Fundangaben: «Leuzigen Tuffgrube ... An einer Stelle, wo früher schon ein Schädel in der Tuff-Fluh eingewachsen, entdeckt worden war, fand man vor fünfundzwanzig Jahren ...»; d.h. etwa 1825
 Jahn 1850, 121

10. Rom, Kaiserreich: Vespasianus

Aes «Mittelerz» unbestimmt
 Rom / Lugdunum 69–79 n.Chr.
 Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt
 Erhaltungszustand unbekannt
 keine Beschreibung von Vorder- und Rückseite vorhanden
 ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen
 Fundangaben: «Leuzigen Tuffgrube ... Später fand man da herum ...»; d.h. zwischen etwa 1825 und vor 1850 (das Datum des MS Jäggi ist 1848)
 Jahn 1850, 121; vgl. Meisterhans 1890, 102 und Meisterhans 1894, 11

11. Rom, Kaiserreich: Vespasianus

Aes «Mittelerz» unbestimmt
 Rom / Lugdunum 69–79 n.Chr.
 Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt
 Erhaltungszustand unbekannt
 keine Beschreibung von Vorder- und Rückseite vorhanden
 ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen
 Fundangaben: «Leuzigen Tuffgrube ... Später fand man da herum ...»; d.h. zwischen etwa 1825 und vor 1850 (das Datum des MS Jäggi ist 1848)
 Jahn 1850, 121; vgl. Meisterhans 1890, 102 und Meisterhans 1894, 11

12. Rom, Kaiserreich: Domitianus

Aes «Mittelerz» unbestimmt
 Rom / Lugdunum 81–96 n.Chr.
 Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt
 Erhaltungszustand unbekannt
 keine Beschreibung von Vorder- und Rückseite vorhanden
 ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen
 Fundangaben: «Leuzigen Tuffgrube ... Später fand man da herum ...»; d.h. zwischen etwa 1825 und vor 1850 (das Datum des MS Jäggi ist 1848)
 Jahn 1850, 121; vgl. Meisterhans 1890, 102 und Meisterhans 1894, 11

13. Rom, Kaiserreich: Traianus

Aes «Mittelerz» unbestimmt
 Rom 98–117 n.Chr.
 Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt
 Erhaltungszustand unbekannt
 keine Beschreibung von Vorder- und Rückseite vorhanden
 ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen
 Fundangaben: «Leuzigen Tuffgrube ... Später fand man da herum ...»; d.h. zwischen etwa 1825 und vor 1850 (das Datum des MS Jäggi ist 1848)
 Jahn 1850, 121; vgl. Meisterhans 1890, 102 und Meisterhans 1894, 11

14. Rom, Kaiserreich: Traianus

Aes «Mittelerz» unbestimmt
 Rom 98–117 n.Chr.
 Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt
 Erhaltungszustand unbekannt
 keine Beschreibung von Vorder- und Rückseite vorhanden
 ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen
 Fundangaben: «Leuzigen Tuffgrube ... Später fand man da herum ...»; d.h. zwischen etwa 1825 und vor 1850 (das Datum des MS Jäggi ist 1848)
 Jahn 1850, 121; vgl. Meisterhans 1890, 102 und Meisterhans 1894, 11

15. Rom, Kaiserreich: Traianus

Aes «Mittelerz» unbestimmt
 Rom 98–117 n.Chr.
 Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt
 Erhaltungszustand unbekannt
 keine Beschreibung von Vorder- und Rückseite vorhanden
 ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen
 Fundangaben: «Leuzigen Tuffgrube ... Später fand man da herum ...»; d.h. zwischen etwa 1825 und vor 1850 (das Datum des MS Jäggi ist 1848)
 Jahn 1850, 121; vgl. Meisterhans 1890, 102 und Meisterhans 1894, 11

16. Rom, Kaiserreich: unbestimmt (Domitianus?)

Aes «Mittelerz» (As?) vgl. RIC 334/(a)?
 Rom 86 n.Chr.
 Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt
 Erhaltungszustand unbekannt, laut Jahn «... zwei halb unlesbare»
 Vs: «..... Germ. Cos. XII»
 Rs: «Mart. Cons. Augusti»
 ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen
 Fundangaben: «Leuzigen Tuffgrube ... Später fand man da herum ...»; d.h. zwischen etwa 1825 und vor 1850 (das Datum des MS Jäggi ist 1848)
 Jahn 1850, 121; vgl. Meisterhans 1890, 102 und Meisterhans 1894, 11
 Bem.: Als Kaiser mit zwölfjähriger Iteration des Consulats und dem Titel «Germanicus» kommt nur Domitianus in Frage. Eine Rs.-Legende MARTI CONS AVG VSTI kommt in der Reichsprägung nicht vor; vgl. den Index bei Cohen, Bd. VIII, 406. Es muss sich daher um eine Fehlesung handeln. Unter den Münzen des Domitianus aus dem 12. Jahr seines Consulats gibt es zwei Typen von Assen mit Rs.-Legende IOVI CONSERVAT/ORI, S – C, die möglicherweise damit gemeint sein könnten.

17. Rom, Kaiserreich: unbestimmt (evtl. Domitianus?)

Aes «Mittelerz» unbestimmt
 (Rom?) (81–96 n.Chr.)
 Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt
 Erhaltungszustand unbekannt, laut Jahn «... zwei halb unlesbare» keine Beschreibung der Vorderseite vorhanden
 Rs: «Virtus Augusti
 nebst einer stehenden Figur» =
 VIRTUTI AVGVSTI, S – C ?
 Virtus nach rechts stehend, Speer und Parazonium haltend
 ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen
 Fundangaben: «Leuzigen Tuffgrube ... Später fand man da herum ...»; d.h. zwischen etwa 1825 und vor 1850 (das Datum des MS Jäggi ist 1848)
 Jahn 1850, 121; vgl. Meisterhans 1890, 102 und Meisterhans 1894, 11
 Bem.: Die Rs.-Legende VIRTUS AVGVSTI kommt nur auf Münzen des 3. und 4. Jh. n.Chr. vor, was nicht gut zum Rest des in dieser Gruppe beschriebenen Materials passt; vgl. den Index bei Cohen Bd. VIII, 451.

Laut Jahn (1850, 121) sollen nebst den vorstehend beschriebenen acht Münzen (Nrn. 10–17) «viele unkenntliche» gefunden worden sein.

18. Rom, Kaiserreich: Septimius Severus

Silber Denar RIC 120 (c) Typ
 Rom 197/198 n.Chr.
 2.557 g 15.9/17.5 mm 180°
 leicht abgegriffen, wenig korrodiert; knapper, ovaler Schrötling; Relief auf Vs. und Rs. stellenweise flachgeschlagen; im Feld links der Rs. Rest eines aufgeklebten Papierzettelchens
 Vs: [L SE]PT SEV PERT – AVG [IMP X]
 Kopf mit Lorbeerkranz nach rechts
 Rs: VICT AVG – G – [COS II P P]
 Victoria nach links schreitend, Kranz und Palmzweig haltend
 Schloss Burgdorf, Historisches Museum Rittersaalverein, Inv.Nr. VI e 67 (Catalogus Hagen 1891, p. 48, N° 109 (rot 10) und Katalog Bögli 1953)
 Fundangaben: «3 römische Münzen gefunden in den Tuffbrüchen von Leuzigen; Geschenk von Herrn Baumberger früher Secundarlehrer in Koppigen», vor 1891
 unpubliziert



19. Rom, Kaiserreich: Caracalla

Silber Denar RIC 136 (b)
Rom 201–210 n.Chr.
3.482 g 17.4/18.9 mm 180°

leicht abgegriffen, wenig/leicht korrodiert; zwei Risse im Rand, Reste von rotem und grünem Kupferoxyd auf der Rs.

Vs: ANTONINVS – PIVS AVG

Büste mit Lorbeerkranz, drapiert nach rechts

Rs: LIBERALITAS AVGG V

Liberalitas nach links stehend, Tessera und Cornucopiae haltend
Schloss Burgdorf, Historisches Museum Rittersaalverein, Inv.Nr. VI e 69 (Catalogus Hagen 1891, p. 48, N° 107 (rot 7), dort als «Antoninus Pius», und Katalog Bögli 1953)

Fundangaben: «3 römische Münzen gefunden in den Tuftbrüchen von Leuzigen; Geschenk von Herrn Baumberger früher Secundarlehrer in Koppigen», vor 1891

unpubliziert



20. Rom, Kaiserreich: Constantinus I

Billon/Aes Follis RIC 553
Treveri 333–334 n.Chr.
2.057 g 16.15/17.1 mm 135°

leicht abgegriffen, wenig korrodiert; Nummer (108) auf der Vs. quer über den Kopf der Roma geschrieben

Vs: VRBS – ROMA

Büste der Roma mit Helm und Mantel nach links

Rs: (ohne Legende)

Wölfin nach links stehend, unter ihr die Zwillinge, oben zwei Sterne
Schloss Burgdorf, Historisches Museum Rittersaalverein, Inv.Nr. VI e 132 (Catalogus Hagen 1891, p. 48, N° 108 (rot 144), dort als «Urbs Roma», und Katalog Bögli 1953)

Fundangaben: «3 römische Münzen gefunden in den Tuftbrüchen von Leuzigen; Geschenk von Herrn Baumberger früher Secundarlehrer in Koppigen.», vor 1891

unpubliziert



Leuzigen – Bietwyl

21. Rom, Gallische Aesprägungen: Nemausus, 1. oder 2.Serie

Aes Dupondius / As RIC I¹, p.44; RIC I², p.51
Nemausus ca. 20–10 v.Chr./ca. 10 v.Chr.–10 n.Chr.

Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt
Erhaltungszustand unbekannt

Vs: «zwei Köpfe und Imp. Divi F.» =

IMP oben, DIVI F unten

Kopf des Agrippa mit belorbeerter *corona navalis* nach links,

Kopf des Augustus barhäuptig/mit Eichenkranz nach rechts

Rs: «Col. Nem., nebst Krokodil und Palme.» =

COL – NEM

Krokodil an Palme gekettet nach rechts

ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen

Fundangaben: «Ein anderer Feldbezirk bei Leuzigen heisst Pietwyl. Hier fand man eine Kupfermünze der Cäsaren Caius und Lucius ...»; vor 1850
Jahn 1850, 118; Tschumi 1953, 273

Leuzigen – ohne Lokalisierung

22. Rom, Kaiserreich: Gallienus

Billon Antoninian RIC 180
Rom 260–268 n.Chr.
2.061 g 19.5/22.3 mm 210°

leicht abgegriffen, korrodiert/leicht korrodiert; ovaler Schrötling, Gusskanal oben von der Rs. her gerade abgetrennt; z.T. flau ausgeprägt (bes. Rs.); rotbraune Patina mit grünen Kupferoxydpartikeln

Vs: [IMP GA]LL[I]EIIIVS AIIC

Kopf mit Strahlenkrone nach rechts

Rs: D[IANA]E COIIIS AVC

Antilope nach links schreitend;

im Abschnitt: Γ

Slg. Stadtbibliothek Solothurn, N° 598 (Catalogus Hänggi 1868, p. 102)

Fundangaben: «Repert. in Leuzigen Pagi Bern.»; vor 1868

unpubliziert



23. Rom, Kaiserreich: Claudius II Gothicus

Billon Antoninian RIC 104
Rom 268–270 n.Chr. (Anfang 269 n.Chr.)
2.500 g 18.2/19.6 mm 360°

leicht abgegriffen, leicht korrodiert; knapper Schrötling, Rest des Gusskanals am Rand oben rechts; Überprägung? (Reste auf Vs. auf der Stirne); z.T. flau ausgeprägt, abgenutzter Rs.- Stempel?

Vs: IIIIP C CLNIIDIIIS [NII]C

Büste mit Strahlenkrone und Kürass nach rechts

Rs: IIICT – ORIN NIIC

Victorie nach links stehend, Kranz und Palmzweig haltend; im Feld links: [A ?]

Slg. Stadtbibliothek Solothurn, N° 647 (Catalogus Hänggi 1868, p. 109 f.)

Fundangaben: «Repert in Leuzigen Pagi Bern.»; vor 1868

unpubliziert



24. Rom, Kaiserreich: Claudius II Gothicus

Billon Antoninian RIC 36
Rom 268–270 n.Chr. (Anfang 269 n.Chr.)
3.131 g 18.2/19.35 mm 360°

leicht abgegriffen, leicht korrodiert; knapper, unregelmässiger Schrötling, ein Teil des Randes links von der Vs. her schräg abgetrennt, Riss unten; Rs. dezentriert geprägt

Vs: [IMP C] CLNIID – IIIS NIIC

Büste mit Strahlenkrone und Kürass nach rechts

Rs: [F]IDES - EXE[RCI]

Fides frontal stehend, Kopf nach links, zwei Feldzeichen, eines aufrecht, eines schräg, haltend

Slg. Stadtbibliothek Solothurn, N° 652 (Catalogus Hänggi 1868, p. 110)

Fundangaben: «Repert in Leuzigen.»; vor 1868

unpubliziert





Abb. 14: Leuzigen-Kiesgrube/Thürner 1843. Römischer Grabstein des Anotius Ingenuus für seine Frau Tigellia Pusinna.

Lesung nach Walser 1980:

D(is) M(anibus)
T[i]g(ellia) P[us]i
nna vix(it)
[a]nno(s) L
Anotius
Ingen(uus) coniux
[f(aciendum) c(uravit)].

Den Manen.
Tigellia Pusi
nna. Sie lebte
50 Jahre.
Anotius
Ingenuus, ihr Gatte,
(hat den Stein setzen lassen).

Leuzigen? – «in der Umgegend von Leuzigen»

25. Rom, Republik: P.Furius Crassipes

Silber Denar RRC 356/1a-d

Rom 84 v.Chr.

Gewicht, Durchmesser und Stempelstellung unbekannt

Erhaltungszustand unbekannt

keine Beschreibung von Vorder- und Rückseite vorhanden

ehem. Slg. Fr. Jäggi, heute verschollen

Fundangaben: «in der Umgegend von Leuzigen»; zwischen 1850 und 1856?

Jahn 1856a, 49; Jahn 1856b, 113

4. Datierung

Da naturwissenschaftliche Daten fehlen, basiert unsere Datierung der Villa von Leuzigen nur auf dem geborgenen Fundmaterial. Die Keramik und die Münzen sprechen für einen Bau der Villa in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. oder spätestens Anfang des 2. Jahrhunderts n.Chr. und deren Nutzung bis ins 3. nachchristliche Jahrhundert.

5. Der römische Grabstein

Der im Jahre 1843 ebenfalls auf der Flur Thürner entdeckte römische Grabstein (Abb. 14) steht heute in sekundärer Lage beim sog. Jäggistock an der Hauptstrasse 94 in Leuzigen. Nach der Lesung von G. Walser²⁵ ist dieser Grabstein von Anotius Ingen(uus) für seine Frau T[i]g(ellia) P[us]inna gesetzt worden.

Er dürfte mit der Villa in Verbindung zu bringen sein.

6. Das frühmittelalterliche Gräberfeld

Die 1947 bis 1950²⁶ freigelegten, insgesamt 26 Gräber gehören zu einem frühmittelalterlichen Gräberfeld (Abb. 6). Eine unbekannte Anzahl von Gräbern dürfte aber dem Kiesabbau zum Opfer gefallen sein.

Die wenigen publizierten Funde datieren das Gräberfeld ins 7. Jahrhundert n.Chr.²⁷ Die Frage, ob wir aufgrund der Grablegung in die römischen Ruinen auf eine (kontinuierliche) Besiedlung der Flur Thürner/Hochäcker schliessen dürfen oder mit einer anderweitigen Lage der frühmittelalterlichen Siedlung rechnen müssen, bleibt unbeantwortet.

7. Römerzeitliche Funde im Tuffsteinbruch von Leuzigen

Die bis etwa 1880 ausgebeuteten Tuffsteinlager von Leuzigen liegen in der Flur «Brunnadern», einem südöstlich des Dorfes gelegenen, quellenreichen Tälchen.

Der Fundzusammenhang der durchwegs im 19. Jahrhundert verzeichneten römischen Münzen aus den Leuziger Tuffsteingruben kann aufgrund der spärlichen Überlieferungen kaum geklärt werden. Handelt es sich, wie Jahn²⁸ vermutete, um Münzen die «als Opfergaben in die hiesigen Quellen geworfen, herausgespült und mit Tuff inkrustiert worden sind» oder eher um «Beigaben von Toten ..., die unverbrannt in Gräbern beigesetzt wurden, welche in tiefen Schichten des Tufffelsens ausgehauen sich völlig inkrustiert haben, während die Gerippe meist spurlos verwest sind». Ebenso wahrscheinlich ist die von verschiedenen Autoren geäußerte Annahme, dass die Münzen den römerzeitlichen Tuffsteinabbau belegen²⁹ und die Villa auf dem Thürner der Wohnsitz des Tuffgrubenbesitzers sein könnte³⁰. Festzuhalten bleibt noch, dass die insgesamt zwölf schriftlich festgehaltenen Münzen aus den Tuffgruben von Leuzigen (siehe Münzkatalog Nrn. 9–20) im Zeitraum zwischen 69 n.Chr. und 334 n.Chr. geprägt worden sind und somit eine spätantike «Begehung» der Tuffsteingrube belegen.³¹

8. Zusammenfassung

Die Überreste der römischen Villa von Leuzigen sind heute vermutlich gänzlich dem Kiesabbau zum Opfer gefallen. Die Berichte des letzten Jahrhunderts sowie die Grabungen von 1931 und 1950 erbrachten Mauer- und Fundamentreste eines ausgedehnten Gebäudes des 1. bis 3. Jahrhunderts n.Chr. Mosaikwürfel, kleine Wandmalereiteile (im Haupttrakt) sowie eine Badeanlage (im Westflügel) sprechen für eine reich ausgestattete Anlage. Der direkte Zusammenhang mit dem vermuteten römischen Abbau der Tuffsteinvorkommen von Leuzigen ist nicht gesichert. Innerhalb der römischen Ruinen und südwestlich davon liegt ein frühmittelalterliches Gräberfeld (7. Jahrhundert n.Chr.).

25 Walser 1980, 38f. Siehe auch Fb JbSGU 1951, 123 mit Taf. 18,3.

26 Fb JbBHM 1947, 37f.; Fb JbSGU 1948, 71; Fb JbBHM 1948, 32f.; Fb JbBHM 1950, 90f. mit Abbildung u. 119f; Fb JbBHM 1951, 121; Fb JbSGU 1951, 137f.; Fb JbSGU 1952, 103f. mit Taf. 16; Fb JbSGU 1954/55, 128.

27 Die im Fb JbBHM 1950, Abb. 7 auf S. 90 publizierte silbertauschierte Gürtelschnalle (Typus B) aus Grab 5 ist einem Streufund aus dem Gräberfeld Bern-Bümpliz Aehrenweg 1913–16 (Tschumi 1945, Taf. 4, Streufund) ähnlich sowie mit denjenigen von Bern-Bümpliz Aehrenweg 1913–16, Grab 258 (Moosbrugger-Leu 1971, Taf. 34, 140; Tschumi 1945, Taf. 1, Gr.258) und Ins-Kirchgemeindehaus, Grab 32 (vgl. Fundbericht auf S. 75ff. mit Abb. 73a,2) verwandt.

28 Jahn 1850, 120ff.

29 Meisterhans 1890, 24; Tatarinoff im Fb JbSGU 1928, 71; Tschumi im Fb JbBHM 1928, 65; Aeberhardt im Sonntagsblatt der Solothurner Zeitung vom 2. August 1931.

30 Tatarinoff im Fb JbSGU 1931, 71; Aeberhardt 1931.

31 Aus den Leuziger Tuffgruben stammt zumindest eine wesentlich jüngere Münze (siehe Münzkatalog Nr. 20: Constantinus I.) als wir sie von der Villa «Thürner» kennen. Drei weitere vor 1868 gefundene Münzen aus der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts n.Chr. sind nicht genau lokalisiert (siehe Münzkatalog Nrn. 22–24: Gallienus – Claudius II Gothicus).

9. Literatur

Aeberhardt W.E. 1931

Die Tuffsteinlager von Leuzigen. Ein Beitrag zur Geschichte ihrer Ausbeutung und Rückblick auf eine während zwei Jahrtausenden ausgeübte Industrie. Sonntagsblatt der Solothurner Zeitung, Nrn. 31 und 32 (2./9. August 1931).

Brunner J.-J. 1988

Der Schlüssel im Wandel der Zeit. Bern und Stuttgart.

Duvauchelle A. 1990

Les outils en fer du Musée Romain d'Avenches. Bulletin de l'Association Pro Aventico 32, 1ff.

Ettlinger E. 1966

Neues zur Terra Sigillata-Fabrikation in der Schweiz. Helvetia Antiqua / FS Emil Vogt. Zürich, 233ff., bes. Abb. 3.

Ettlinger E. und Roth-Rubi K. 1979

Helvetische Reliefsigillaten und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge. Acta Bernensia VIII. Bern.

Jahn A. 1850

Der Kanton Bern ... Nachdruck Bern 1967.

Jahn A. 1856a

Münzkundliche Beiträge zur antiquarischen Topographie des Kantons Bern. Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern, III. Band / II. Heft, 42ff.

Jahn A. 1856b

Aehrenlese von Münzfunden im Kanton Bern. Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande 23, 109ff.

Leibundgut A. 1980

Die römischen Bronzen der Schweiz. Band III: Westschweiz, Bern und Wallis (Text- und Tafelband). Bern.

Manning W.H. 1985

Catalogue of the Roman-British Iron Tools, Fittings and Weapons in the British Museum. London.

Meisterhans K. 1890

Aelteste Geschichte des Kantons Solothurn bis zum Jahre 687. Solothurn.

Meisterhans K. 1894

Die römischen Zwischenstationen auf der Route von Aventicum bis Augusta Rauracorum. Aarau.

Moosbrugger-Leu R. 1971

Die Schweiz zur Merowingerzeit. Die archäologische Hinterlassenschaft der Romanen, Burgunder und Alamannen, Band B. Bern.

Mutz A. 1968

Römische Eisenwerkzeuge aus Augst. Provincialia / FS für Rudolf Laur-Belart. Basel und Stuttgart, 151ff.

Schaltenbrand V. 1986

Eisen. In: Hochuli-Gysel A., Siegfried-Weiss A. et al.: Chur in römischer Zeit, Band 1: Ausgrabungen Areal Dosch. Basel

Tschumi O. 1931

Die Ausgrabung einer römischen Villa in Leuzigen, Amt Büren – April 1931. JbBHM 11, 89ff.

Tschumi O. 1945

Burgunder, Alamannen und Langobarden in der Schweiz auf Grund der Funde im Historischen Museum Bern. Bern.

Tschumi O. 1953

Urgeschichte des Kantons Bern. Bern/Stuttgart.

Walser G. 1980

Römische Inschriften in der Schweiz, Teil 2. Bern.

Zwahlen R. 1990

Römische Strassen im bernischen Seeland. AKB 1, 197ff.

Fundberichte

JbSGU 18, 1926, 100.

JbSGU 19, 1927, 94.

JbSGU 20, 1928, 76.

JbBHM 8, 1928, 64f.

JbBHM 11, 1931, 89ff.

Jb SGU 23, 1931, 70f.

Fb JbBHM 27, 1947, 37f.

Fb JbBHM 28, 1948, 32f.

Fb JbSGU 39, 1948, 71.

Fb JbBHM 30, 1950, 88ff. und 119f.

Fb JbBHM 31, 1951, 121.

Fb JbSGU 41, 1951, 122f. und 137f.

Fb JbSGU 42, 1952, 103f.

Fb JbSGU 44, 1954/55, 128.

Fb JbSGU 53, 1966/67, 142.

SM 2/8, 1951, 118.

Fb AKB 2, 36ff. mit Abb. 26.